

Bildung: Integrierte Gesamtschule Mannheim-Herzogenried startet Mentorenprogramm

Auf Augenhöhe mit Bank-Managern

Von unserem Mitarbeiter
Jonas Schöll

Bankmanager, die die Schulbank drücken – ein schiefes Bild? Keineswegs. Denn im Rahmen des Projektes „SEB macht Schule“ haben rund 40 Führungskräfte der SEB AG für einen Tag Laptop gegen Schulranzen getauscht und die Schüler der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH) besucht. Auf dem Stundenplan: ein „Dialog auf Augenhöhe“ zwischen Schülern und Managern, wie Ian Lees, Vorstandsmitglied der SEB AG, erläutert.

„Schüler und Manager können viel voneinander lernen“, sagt auch Stefanie Breitner, die das generationenübergreifende Projekt an der Schule koordiniert. Bei der Aktion, die von der Mentor-Stiftung unterstützt wird, tauschten sich Führungskräfte und Schüler über ihre Lebenssituationen aus. „Die Schüler lernen dabei den Menschen im Manager kennen“, erläutert Renate Bloß-Barlowski, Vorstandsmitglied, die Idee dahinter, „so erkennen die Schüler, dass auch Führungskräfte

Schwächen haben können und eine Karriere nicht immer geradlinig verläuft.“ Im Gegenzug sollten die Manager auch profitieren: Sie erhielten Einblicke in die Lebenswelt der Schüler.

Jeder Schüler suchte sich zunächst den Manager, der sein Mentor sein sollte. Eines der ungleichen Tandems bildeten der 37-jährige Hakan Güzel, Teamleiter in der Revision, und der 19-jährige Arian Niederwieser, Abiturient. Arian erzählt

seinem Mentor, dass er nach der Schule ins Ausland möchte, um Sprachen zu lernen. Immerhin sei es sein Traum, später eine Hotelkette zu führen. „Ich bin erstaunt, welche klaren Vorstellungen junge Leute heute haben“, sagt Güzel, „bei mir war das anders.“

Güzel selbst hat keine Kinder, umso bereichernder sei das Gespräch mit Arian für ihn gewesen: „Es ist ein schönes Gefühl, einem jungen Menschen etwas mit auf den

Weg zu geben. Neben Themen wie Bewerbung, Beruf und Karriere, stand vor allem der persönliche Austausch im Mittelpunkt.

Trotz der vielen Jahre, die beide voneinander trennen, entdeckten der 55-jährige Norbert Hauck, IT-Abteilungsleiter, und der 15-jährige Realschüler Tobias Schittenhelm viele Gemeinsamkeiten – etwa die Schlüsselrolle der Großeltern. „Ich fühle mich in meine eigene Jugend zurückversetzt, resümierte Hauck.

„Die Treffen sind für beide Seiten – Schüler wie Manager – wichtig“, bilanzierte Dr. Henrik Jungaberle von der Mentor-Stiftung. Jugendliche bräuchten eine unabhängige Bezugsperson – auch außerhalb der Familie. Aber auch die Manager würden durch die Treffen die Lebenswelt der Jugend erfahren, wie es manchmal nicht mal bei eigenen Kindern der Fall sei.

Eine Evaluation solle jetzt klären, ob das Mentorenprogramm ausgeweitet wird. Dann sollen die Treffen zwischen Schülern und Manager mindestens vier Mal im Jahr stattfinden.



Schüler und Manager lernen voneinander.

BILD: JONS